

Marler Zeitung, 07.11.2019



Monika Lamprecht, Prokuristin der Dattener Metallbau Lamprecht GmbH (r.), wurde zunächst von Moderatorin Andrea Schauf (l.) befragt – und nahm dann die Auszeichnung für ihren frauenfreundlichen Betrieb entgegen. –FOTO: GELING

Preisträger gehen mit Fachfrauen in die Zukunft

MARL. Frauen sind in technischen Handwerksberufen selten anzutreffen. Das soll sich ändern. Zehn frisch geehrte Betriebe könnten als Vorbild dienen.

Marler Zeitung, 07.11.2019

Von Markus Geling

INFO

Sie sollen „Leuchttürme“ sein, an denen sich andere Betriebe orientieren können – und gleichzeitig jungen Frauen zeigen, dass auch sie im Handwerk willkommen sind: Zehn frauenfreundliche Unternehmen aus der Emscher-Lippe-Region haben jetzt in Marl die Auszeichnung „Hand.Werk.Frau. Zukunft mit Fachfrauen“ erhalten. Diese Handwerksbetriebe – von Metallbau Lamprecht in Datteln über Elektrotechnik Marko George in Gelsenkirchen bis zur Schreinerei Fritz Wachs in Recklinghausen – wurden geehrt, weil sie Frauen in überwiegend männerdominierten Berufen ausbilden und ihnen dort eine berufliche Perspektive eröffnen.

Der Preis und die damit einhergehende öffentliche Aufmerksamkeit sollen dazu beitragen, dass der Frauenanteil in den gewerblich-technischen Berufen steigt, sagte Margret Tewes vom Kompetenzzentrum Frau & Beruf Emscher Lippe. Und sie betonte: „Ich bin mir sicher, dass beide Seiten davon profitieren.“ Frauen bekämen viel mehr Berufswahl- und Karriere-Möglichkeiten – und die unter dem Fachkräftemangel leidenden Unternehmen könnten gut qualifizierte und motivierte Kräfte für ihre Zukunft gewinnen.

Tewes leitet das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Emscher Lippe. Dieses wird vom NRW-Gleichstellungsministerium und der EU gefördert und vergibt die Auszeichnung – zusammen mit Partnern aus dem Handwerk und der Arbeitsmarktpolitik.

„In den Handwerksberufen sind Frauen im technischen Bereich immer noch deutlich unterrepräsentiert. Und das“, sagte Regierungspräsidentin Dorothee Feller, „kann auf

Die zehn Gewinner

- ◆ Folgende Betriebe haben die Auszeichnung „Hand.Werk.Frau. Zukunft mit Fachfrauen“ erhalten:
- BFT Servicecenter Melanie Lipinski, Gelsenkirchen
- Dachdecker H. Derse GmbH, Gelsenkirchen
- Die Abzieher e.Kfr., Marl
- Elektrotechnik Marko George, Gelsenkirchen
- Hegering – die Tischlerei mit Ideen, Recklinghausen
- Krogmann & Schüssler GmbH & Co. KG, Recklinghausen
- Metallbau Lamprecht GmbH, Datteln
- Rohlf Zimmererei GmbH, Haltern
- Schreinerei Fritz Wachs,

Recklinghausen

- Tischlerei Martin Vogel-pohl e.K., Hertern
- ◆ Vergeben wird die Auszeichnung vom Kompetenzzentrum Frau & Beruf Emscher-Lippe in Zusammenarbeit mit den Kreishandwerkerschaften Recklinghausen, Emscher-Lippe-West sowie Herne und Castrop-Rauxel, der Handwerkskammer Münster, der Tischler-Innung NRW, der Vestischen Innung des Kfz-Gewerbes Recklinghausen und Gelsenkirchen, der Regionalagentur Emscher-Lippe und der Agentur für Arbeit Recklinghausen.

Dauer nicht so bleiben.“ Zumal das nicht an den anders gelagerten Interessen und Neigungen der Mädchen und Frauen liege, „sondern eher an uralten Traditionen und Wertvorstellungen, die längst überholt sind“.

Viele Vorurteile halten sich hartnäckig

Auch helfen sich viele Vorurteile hartnäckig – „allen voran die Vorstellung, dass handwerkliche Tätigkeiten häufig körperlich anstrengend und damit zu schwer für weibliche Beschäftigte sind“. Dieses Vorurteil würde erstens außer acht lassen, dass auch „typisch weibliche“ Tätigkeiten körperlich anpruchsvoll seien, etwa in der Pflege. Und zweitens, dass es im Handwerk heute viele entlastende digitale Technologien gebe – und deren Anwendung eher Konzentration und Geschicklichkeit als Kraft erfordere. Und so rief Feller auch andere Handwerksunternehmen auf, den Preisträgern zu folgen, aus al-

ten Strukturen auszubrechen – und ebenfalls verstärkt auf Frauen zu setzen.

„Ich habe manchmal den Eindruck, dass junge Frauen schon für technische Berufe zu begeistern sind. Aber dass sie dann oft vom Elternhaus gestoppt werden“, sagte die Gastgeberin der Preisverleihung, die Obermeisterin der Vestischen Innung des Kfz-Gewerbes Recklinghausen und Gelsenkirchen, Diethilde Stüben-Endres. Und so appellierte sie an junge Frauen: „Machen Sie das, wozu Sie Lust haben, lassen Sie sich nicht beirren. Denn nur wenn sie zu 100 Prozent hinter ihrer Berufswahl stehen, können Sie auch 100 Prozent Leistung bringen.“

Flexible Arbeitszeiten und -strukturen, eine wertschätzende Unternehmenskultur, die Möglichkeit, Beruf und Privatleben zu vereinbaren: An Angeboten wie diesen wurde die frauenfreundlichkeit der zehn ausgezeichneten Betriebe festgemacht. Beate Molsich („Kompetenz-

zentrum Frau & Beruf“) nannte hier beispielhaft das Marler Gebäudereinigungsunternehmen „Die Abzieher“: Chefin Mareike Poplarski ermögliche auch schon mal einer alleinerziehenden Mutter bei ihr zu arbeiten, indem sie deren Kind von einer anderen Mitarbeiterin zur Kita oder Schule fahren lasse.

Die Metallbau Lamprecht GmbH hat 77 Mitarbeiter, davon zwölf Frauen – und ermöglicht auch Teilzeitmodelle. „Wir haben nach 15 Jahren Abstinenz eine ganz tolle technische Zeichnerin wiedergewonnen, deren Kinder jetzt groß sind“, erzählte Prokuristin Monika Lamprecht. Und die schaffe in ihren fünf Stunden mehr als manch männlicher Kollege in acht: „Wenn die Zeit knapp ist, strukturiert man sich anders. Das ist einfach so.“

„Handwerksbetriebe sollten offener sein“

Melanie Lipinski hat den Kfz-Betrieb ihres Vaters 2012 übernommen, heute zehn Mitarbeiter – und davon sind gleich sechs Frauen. „Wir schreien uns an, fluchen, jammern, aber am Ende des Tages gehen wir alle glücklich und zufrieden nach Hause, weil wir alle miteinander befreundet sind.“

Heutzutage brauche im Handwerk „keine Frau mehr einen Eimer im klassischen Sinne schleppen oder den dicken Vorschlaghammer schwingen“, sagte Marko George mit Blick auf den digitalen Wandel. Deshalb findet er, dass viele Handwerksbetriebe angesichts des Fachkräftemangels offener sein sollten. „Ich würde mir mehr Frauen bei uns wünschen“, sagte auch Oliver Hornig von Krogmann & Schüssler. Zumal sie auch positiv fürs Betriebsklima seien: „Beim Umgangston werden die Kanten ein bisschen abgeschliffen.“